

Lühr Henken*

Wir. Drohnen. Deutschland

(Kampf-)Drohnen über Schleswig-Holstein?***

Meldorf, 21. April 2016

Die Bundesregierung beabsichtigt, in vier unterschiedliche Drohnenprojekte zur Kriegführung einzusteigen. Das schleswig-holsteinische Jagel ist für alle Projekte als Standort im Gespräch. Im Folgenden wird die Beschaffung bewaffneter und unbewaffneter Drohnen als wesentlicher Bestandteil der Umstrukturierung der Bundeswehr eingeordnet, die aktuellen deutschen Drohnenplanungen beschrieben und ihr Bezug zu Schleswig-Holstein hergestellt.

Bundeswehr „out-of-area“

Die Bundeswehr begab sich mit dem Ende der Blockkonfrontation 1990/91 in neues Fahrwasser. Im Rahmen der NATO-Umorientierung auf „Out-of-Area“-Einsätze gab es auch neue Richtlinien.

Erstes offizielles Dokument waren die Verteidigungspolitischen Richtlinien (VPR) von 1992, die festlegten, so genannte Krisenreaktionskräfte aufzustellen, die außerhalb des NATO-Gebiets, also „out of area“, eingesetzt werden sollten. Ein Novum. Und erstmals wurde darin als „vitales Sicherheitsinteresse“ Deutschlands definiert: „die Aufrechterhaltung des freien Welthandels und des ungehinderten Zugangs zu Märkten und Rohstoffen in aller Welt.“¹ 2008 konkretisierte das die CDU/CSU-Bundestagsfraktion: „Die Herstellung von Energiesicherheit und Rohstoffversorgung kann auch den Einsatz militärischer Mittel notwendig machen, zum Beispiel zur Sicherung von anfälligen Seehandelswegen oder von Infrastruktur wie Häfen, Pipelines, Förderanlagen etc.“² Wie brisant und hoch umstritten solche Ansinnen sind, machte der Rücktritt Bundespräsident Köhlers im Mai 2010 deutlich, als er öffentlich für den Einsatz der Bundeswehr für wirtschaftliche Interessen warb. Und prompt einen Sturm der Entrüstung erntete. Merkel lies ihn im Regen stehen und Köhler nahm seinen Hut.

In den gültigen VPR von 2011 heißt es dazu nach wie vor: „Zu den deutschen Sicherheitsinteressen gehört, [...] einen freien und ungehinderten Welthandel sowie den freien Zugang zur Hohen See und zu natürlichen Ressourcen zu ermöglichen.“³ Man muss sich das mal auf der Zunge zergehen lassen: „Zu den deutschen Sicherheitsinteressen gehört [...] den freien Zugang zu natürlichen Ressourcen zu ermöglichen.“ Wir können gespannt sein, welche Interessen im Weißbuch 2016 definiert werden.

Umstrukturierungen der Bundeswehr für „Out-of-area“-Einsätze

Seit 1992 fanden diverse Umrüstungen und Neustrukturierungen der Bundeswehr statt.

Die aktuelle ist bis 2017 terminiert. Ihr wesentlicher Inhalt: Als Folge der Aussetzung der Wehrpflicht 2011 soll die Soldatenzahl von 240.000 auf 175.000 bis 185.000 reduziert werden, darunter 5.000 bis 15.000 Freiwillige. Ziel der Maßnahme ist es, mehr Soldaten im ständigen Auslandseinsatz haben zu

¹ Verteidigungspolitische Richtlinien für den Geschäftsbereich des Bundesministers der Verteidigung vom 26. November 1992 (Wortlaut) in: Blätter für deutsche und internationale Politik, 9/1993, S. 1137 bis 1151, S. 1139

² CDU/CSU Bundestagsfraktion, Eine Sicherheitsstrategie für Deutschland, 6. Mai 2008, 13 Seiten, Seite 6, <http://www.cdu.de/doc/pdf/080506-beschluss-fraktion-sicherheitsstrategie.pdf>

³ Bundesminister der Verteidigung, Verteidigungspolitische Richtlinien, 27. Mai 2011, 20 Seiten; VPR

können; statt bis dato 7.000 künftig 11.000 – also ein stolzes Plus von 57 Prozent. Ministerin von der Leyen will die Soldatenzahl der Bundeswehr insgesamt noch um 10.000 bis 15.000 erhöhen.

1992 fand erstmals ein bewaffneter Bundeswehreinsatz im Ausland statt. Bis dahin hatte es nur humanitäre Einsätze ohne Bewaffnung gegeben. Von den militärischen seit 1992 sind 30 abgeschlossen. Daran waren kurzfristig bis zu 10.000 Soldaten gleichzeitig beteiligt. Aktuell sind es 14 Mandate mit 3.300 Soldaten. (Stand 11.4.16)

Aufrüstung seit 20 Jahren

Schon seit 20 Jahren ist ein ambitioniertes Aufrüstungsprogramm im Gang, das noch nicht abgeschlossen ist, und viel Geld kostet. Hoch modern und ausgeklügelt, Erneuerung an Rumpf und Gliedern. Ausgerichtet am Ziel der militärischen Eingriffsfähigkeit. Bei der Beschaffung wird „vom Einsatz her gedacht“.

Das Programm ist sehr umfangreich, hat mit technischen Problemen zu kämpfen, und verzögert sich dadurch – derzeit im Durchschnitt um dreieinhalb Jahre pro Rüstungsvorhaben. Aber die Waffen werden kommen.

Sie rüsten das Militär eines Landes auf, das in der EU die ökonomisch stärkste Macht ist. Das Brutto sozialprodukt Deutschlands liegt etwa um ein Drittel über dem der nächst größeren Volkswirtschaften Großbritannien und Frankreich. Die ökonomische Macht Deutschlands offenbarte sich im Umgang mit den Finanzkrisen insbesondere mit Griechenland, so dass von einer politischen Vormachtstellung oder einer deutschen Hegemonie in Europa gesprochen werden kann. Das Gerede von Gauck, Steinmeier und von der Leyen über die gewachsene Macht Deutschlands, die auch neue Verantwortung mit sich bringe, ist deshalb so gefährlich, weil Verantwortung mehr Militäreinsätze meint.

Geldschwemme für die Bundeswehr

Auf dem letzten NATO-Gipfel in Wales im September 2014 hat sich Kanzlerin Merkel zusammen mit ihren 27 Kolleginnen und Kollegen darauf verpflichtet, in zehn Jahren mindestens 2 Prozent des Brutto sozialprodukts für das Militär ausgeben zu wollen. Zurzeit sind es bei uns 1,2 Prozent. Das wäre dann eine Erhöhung um zwei Drittel. Real – nach NATO-Kriterien - von zurzeit 35 auf 58 Milliarden Euro. Ein enormer Betrag, der in neue Dimensionen vorstieße, würde er so umgesetzt. Die neuen Dimensionen bedeuten, dass Deutschland, unter der Voraussetzung, dass die Volkswirtschaften in Europa sich zueinander etwa gleichmäßig entwickeln, Mitte des nächsten Jahrzehnts etwa ein Drittel mehr für das Militär ausgeben wird wie Großbritannien und Frankreich und damit beim Militär von Platz 3 heute, mit Abstand auf Platz 1 in Europa vorrücken würde.⁴

Dieses Zwei-Prozent-Ziel wurde von Frau von der Leyen im Januar mit konkreten Zahlen unterfüttert. Bis 2030 sollen für 1.500 Rüstungsprojekte insgesamt die unvorstellbare Summe von 130 Milliarden Euro ausgegeben werden. Was bedeutet das? Zunächst rechnerisch, dass durchschnittlich jedes Jahr knapp 8,67 Milliarden Euro für neue Waffen und Ausrüstungen, ihre Forschung, Entwicklung und

⁴ NATO, Defence Expenditures of NATO Countries (2008-2015), PR/CP (2016)11 vom 29.1.2016, 12 Seiten, basierend auf den Zahlen von Tabelle 3 und 4

Erprobung⁵ ausgegeben werden sollen. Zurzeit, d.h. 2016, sind dafür 5,32 Milliarden Euro im Bundeshaushalt vorgesehen. Das bedeutet eine happige Steigerung um durchschnittlich 63 Prozent. Es ist also zukünftig mit einem markant stärkeren und einsatzfähigeren Waffenarsenal zu rechnen als heute.

Wie sieht denn das heutige und absehbare deutsche Kriegspotenzial aus? Oder ist die Bundeswehr tatsächlich so marode, wie häufig medial kolportiert wird? Und wie reihen sich dort Drohnen ein? Hier Kurzcharakteristika neuer Waffensysteme und Ausrüstungen.

„Vernetzte Operationsführung“ und „strategischer Lufttransport“

Von grundsätzlicher Bedeutung sind zwei zentrale innovative Systeme. Zum einen, die so genannte Vernetzte Operationsführung mit Drohnen im Zentrum und zum anderen, der sogenannte strategische Lufttransport.

„Vernetzte Operationsführung“ heißt: Alle Soldaten, ob Kommando im Hauptquartier, Pilot, Panzerfahrer oder Infanterist, oder wer auch immer sonst, sollen über ihr Computer-Display dasselbe Lagebild erhalten. Warum? Das verschafft einen Zeitvorteil gegenüber den Gegnern. Zeit für Entscheidungen, um im Krieg zu siegen. Dies setzt Drohnen als Aufklärungsmittel voraus und die sind schon vorhanden.⁶ Insgesamt liefern etwa 580 Aufklärungsdrohnen als Bestandteile des Heeres Videos und Fotos in Echtzeit, meist tageszeitunabhängig aus dem Nahbereich und aus Entfernungen von bis zu 100 km.⁷ In Schleswig-Holstein sind diese Drohnen in Eutin stationiert.⁸ Das Drohnenarsenal wird erweitert. Dazu weiter unten.

„Strategischer Lufttransport“: Dazu sollen ab 2019 alle 40 bestellten Airbusse A 400 M zur Verfügung stehen. Sie vervierfachen die bisherige Lufttransportkapazität der Bundeswehr. Nun werden sogar weltweite Nonstopflüge wegen der Luftbetankbarkeit der Flieger möglich. Die Abmessungen und Tragkräfte des A 400 M sind ausgeklügelt. So tragen sie zum Beispiel zwei Kampfhubschrauber Tiger oder einen NH 90 Transporthubschrauber, einen Radpanzer BOXER oder einen Schützenpanzer PUMA oder 116 Fallschirmjäger. Es sind Kampfzonentransporter, die weniger als ein Kilometer Gras- oder Schotterbahn zum Starten und Landen benötigen.

Das deutsche Heer übt Aufstandsbekämpfung

Die Vorhaben des deutschen Heeres hier nur stichwortartig: Ausbildungs- und Ausrüstungsschwerpunkt des Heeres ist die Aufstandsbekämpfung. Stadtkampf, Ortskampf, Häuserkampf werden eingeübt. Dafür wird eigens ein neuer Fuhrpark geschaffen, bestehend aus 400 geländegängigen Radpanzern BOXER und 350 neuen Schützenpanzern PUMA. Sie sollen eines Tages bis zu 11.000 Infanteristen, die mit High-Tech ausgerüstet werden, transportieren. Die High-Tech-

⁵ Ingo Gädechens, (CDU), Mitglied im Verteidigungsausschuss des Bundestages, Die Einsatzfähigkeit der Bundeswehr, Europäische Sicherheit und Technik 4/2016, 98 Seiten, S.10 bis 12, S. 12. Gädechens gibt an, dass in der Summe 130 Mrd. Euro Ausgaben für den Materialerhalt nicht enthalten sind.

⁶ Drohnen der Bundeswehr, Stand 20.8.14, 163 MIKADO im Nahbereich bis 500 m sowie 43 KZO, 290 ALADIN und 84 LUNA mit Reichweiten von jeweils bis zu 100 km Entfernung (Stand 20.8. 2014)
http://www.bundeswehr.de/portal/a/bwde/!ut/p/c4/NYqxDslwDET_KG6EBA0bURhYwaBsbmsqzapXNMu_XiSgTvpDfcOXpAbceUBIVPEEZ7QdHxuN9NuPZIFhVg_gvRWgkd557VLkbRQKSpnDoKaxMxJdCzmK5KN4R6aygZvT9U_dnfuEPz16Opw83eYp-nyA-BI1Ck!/#par2

⁷ Diese Schar soll ab 2020 modernisiert und ersetzt werden. Dieses Projekt nennt sich HUSAR.

⁸ In Eutin ist das Aufklärungsbataillon 6 mit ALADIN-, LUNA und KZO-Drohnen ausgerüstet. Es ist einer Panzergrenadierbrigade unterstellt und verfügt über Auslandserfahrungen auf dem Balkan und am Hindukusch. Bis zum 31.5.2016 sind Teile des Aufklärungsbataillons im Rahmen des Bundestagsmandats EUTM in Nord-Mali stationiert.

Ausrüstung kostet pro Soldat übrigens 150.000 Euro. Trainiert werden soll im neu gebauten Übungszentrum „Schnöggersburg“ in der Colbitz-Letzlinger Heide bei Magdeburg. Die Infanteristen sind in die „vernetzte Operationsführung“ eingebunden.

Deutsche Marine vor fremden Küsten

Zur Marine auch nur ganz kurz: Die deutsche Marine konzentriert sich auf fremde Küsten und auf das Land dahinter. Die Ausrüstung ist entsprechend.

Neu wurden fünf Korvetten gebaut. Sie haben geringen Tiefgang und Tarnkappeneigenschaften und sind jeweils mit vier Marschflugkörpern für den Schiffs- und Landbeschuss ausgerüstet. Reichweite der Marschflugkörper: 250 km. Landbeschuss von See ist ein Novum für die deutsche Marine.

Im Bau: vier Großfregatten F 125. Ihr Stückpreis beträgt aktuell 775 Mio. Euro. Sie können zwei Jahre auf See bleiben, ohne einen Hafen anlaufen zu müssen. Sie sind multifunktional ausgelegt: Zur Piratenbekämpfung mit Bordhubschraubern und Speedbooten. Auch Landbeschuss aus Kanonen mit 120 km Reichweite soll möglich werden. Alle vier sollen spätestens 2020 fertig sein.

Beschlossene Sache ist der Bau von vier Mehrzweckkampfschiffen. In Planung sind noch zwei weitere.⁹ Sie kosten jeweils 1 Milliarde Euro. Ihre Größe liegt zwischen Korvette und Fregatte. Auch sie sind multifunktional ausgelegt: Verbandsführung, U-Boot-Jagd, Pirateriebekämpfung, Flugabwehr, Drohnen.

Sechs U-Boote des Typs 212: wegen ihres von Außenluft unabhängigen Antriebs mittels Brennstoffzellen sind drei Wochen lange Tauchfahrten möglich. Sie sind leiser als Atom-U-Boote, somit quasi nicht zu orten. Sie stellen deshalb eine strategische Waffe zur Schiffs- und U-Boot-Bekämpfung und zur See- und Küstenüberwachung dar. Sie gelten als stärkste konventionell angetriebene U-Boote der Welt.

Drei Flottendienstboote, die wie die U-Boote in Eckernförde stationiert sind, dienen der strategischen Aufklärung und der elektronischen Kampfführung¹⁰. Ihre Daten übermitteln sie dem „Kommando Strategische Aufklärung“. Dazu weiter unten.

Die Vorhaben in Heer und Marine belegen die weltweite Orientierung und die Absicht, militärisch überall eingreifen zu können. Hier ein weiterer Beleg für diese Orientierung:

Bundeswehr als Global Player im Weltraum

Im Weltraum ist die Bundeswehr schon zum Global Player geworden. Ende 2008 hat ihr „Kommando Strategische Aufklärung“ mit Sitz in Gelsdorf südlich von Bonn das Satellitenaufklärungssystem SAR-Lupe für sich und den Bundesnachrichtendienst (BND) übernommen. SAR-Lupe basiert auf der Radartechnik und erlaubt eine vom Wetter und von der Tageszeit unabhängige präzise weltweite Erdbeobachtung. Objekte der Größe eines halben Meters sind damit identifizierbar. Zurzeit ist SAR

⁹ Augen geradeaus, 27.1.2016, Die neue Großgeräte-Liste: Weg von den Obergrenzen, <http://augengeradeaus.net/2016/01/die-neue-grossgeraete-liste-weg-von-den-obergrenzen/#more-22820>, im Weiteren: Großgeräteleiste

¹⁰ Die drei Flottendienstboote bilden zusammen mit den U-Booten das 1. U-Bootgeschwader in Eckernförde. Die Flottendienstboote Oste, Oker und Alster sind extrem leistungsfähige unbewaffnete Spionageschiffe, die der Elektronischen Aufklärung und dem elektronischen Kampf (Signals Intelligence SIGINT) dienen, <http://www.manfred-bischoff.de/schiff.htm>

Lupe auf Syrien fokussiert.¹¹ Über die außerordentliche Bedeutung von SAR-Lupe sagte der damalige stellvertretende Generalinspekteur Kühn: „Militärpolitisch bringt uns das in der satellitengestützten Aufklärung auf Augenhöhe mit anderen Staaten, im Radarbereich sogar in eine Spitzenposition.“¹² Spitzenposition meint: Deutschland liegt vor den USA und wird damit zum Global Player. Diese nationale weltweite Aufklärungsfähigkeit aus dem Weltraum ist die Voraussetzung für die weltweite Einsatzfähigkeit der Bundeswehr. Ab 2018 soll ein leistungsverbessertes Nachfolgesystem zur Verfügung stehen. SARah kostet 816 Mio. Euro.

Angriffsfähige Luftwaffe

Das Rückgrat der bewaffneten Luftmacht der Bundeswehr sollen neben TORNADOS die EUROFIGHTER bilden, die nicht nur für die Luftverteidigung ausgelegt sind, sondern unter anderem auch für den Luftangriff.^{13 14} Fest bestellt sind bisher 138 EUROFIGHTER, wovon bis Ende 2015 122 an die Bundeswehr ausgeliefert wurden.

Die Bundeswehr verfügt seit Ende 2010 über 600 Marschflugkörper TAURUS, die in Büchel in der Eifel stationiert sind, und von TORNADOS transportiert werden. Tragversuche mit EUROFIGHTERN verliefen erfolgreich. Der deutsch-schwedische Marschflugkörper TAURUS kann, aus einer Entfernung von über 350 Kilometer vom einprogrammierten Ziel abgesetzt, mittels der 500 Kilogramm schweren Gefechtsladung noch vier Meter dicken Beton durchschlagen. Seine offiziellen Aufgaben: „verbunkerte Führungsgefechtsstände, Fernmeldezentren, Versorgungseinrichtungen, Brücken, Flugzeuge am Boden, Flugplatzinfrastruktur und Luftverteidigungsstellungen“¹⁵ zerstören. Offensichtlich handelt es sich beim Marschflugkörper TAURUS um eine Waffe, die ein aggressives Konzept in besonderem Maße verkörpert. Stückpreis des TAURUS: 1 Million Euro.

Zu MEADS, 2015 beschlossen: MEADS ist ein taktisches Luftverteidigungssystem zur Sicherung von Feldlagern im Auslandseinsatz gegen Raketen und andere Flugkörper, das sich – anders als das vorhandene PATRIOT-System – leicht in Airbusse A 400 M verladen lässt. Seine Kosten ca. vier Milliarden Euro. Nun zu den

Drohnen

Bereits vor über zehn Jahren bewertete ein Offizier im Generalstabsdienst der Bundeswehr Drohnen als „Kristallisationspunkt für die Transformation in Bundeswehr und Luftwaffe.“¹⁶ Und in der brandneuen „militärischen Luftfahrtstrategie 2016“ des Verteidigungsministeriums, die auf Jahrzehnte angelegt ist, ist nachzulesen, wie Deutschland bei Drohnen an die europäische Spitze drängt: „Die unbemannte Luftfahrt wird als europäische verteidigungsindustrielle

¹¹ <http://de.wikipedia.org/wiki/SAR-Lupe> Zwischen Bestellung und Lieferung von Bilddaten liegen meistens 19 Stunden.

¹² OHB Presse, 4.12.2008, <https://www.ohb-system.de/pressemitteilungen-details/items/ohb-system-ag-sar-lupe-offiziell-an-kommando-strategische-aufklaerung-uebergeben.html>

¹³ Sie erhalten dafür 1000 Pfund-Bomben (GBU-48) mit lasergeführtem Zielendanflug sowie GPS-Navigation.

¹⁴ Über die militärische Funktion der EUROFIGHTER informiert die Website der Luftwaffe: „Mit der Einführung der GBU-48 [...] werden die EUROFIGHTER der Luftwaffe erstmals zum Luft/Boden-Einsatz befähigt sein und damit frühestens ab 2016 auch in der Lage, Bodentruppen im Einsatz effektiv und zeitnah auch über große Entfernungen zu unterstützen. Mittelfristig wird der EUROFIGHTER damit zum Träger des Luftangriffs.

http://www.luftwaffe.de/portal/a/luftwaffe/lut/p/c4/NYqxDslwDAX_yE4HAMij6slKQwmbaaMqlo0jy22XfjzJwDvplnv4xkqmLc6kkTmlfKEf4_WzQ9qBvrqChMI4tN8UYOQctFID1lg9CykLFBZNrawitUcc0Juud8aa_7rj8rTOW3s693f3wLltx-6E8f2/, abgelesen 11.6.2013

¹⁵ Strategie & Technik Januar 2011, S. 6

¹⁶ Michael Trautermann, Oberstleutnant i.G., Unmanned Aerial Vehicles, Strategie und Technik, November 2005, S. 41 bis 49, S. 41

Schlüsselkompetenz gesehen, die durch maßgebliche industrielle Beiträge aus Deutschland (...) geprägt werden sollte.“¹⁷

Die Bundesregierung beabsichtigt, in vier unterschiedliche Drohnenprojekte zur Kriegführung einzusteigen. Das schleswig-holsteinische Jagel ist für alle Projekte als Standort im Gespräch.

Bei den neuen Drohnen geht es um bewaffnete und um unbewaffnete Projekte. Zu den unbewaffneten zählen zwei Großdrohnenprojekte.

Unbewaffnete Großdrohnenprojekte

Das sind TRITON und das NATO-AGS. Beide sind so genannte HALE-Drohnen. Das Akronym HALE steht für High Altitude Long Endurance. Das bedeutet große Höhe und lange Ausdauer.

TRITON

TRITON¹⁸ ist eine Großdrohne, die auf der Basis der GLOBAL HAWK entwickelt wurde. Ihre Spannweite beträgt ca. 40 Meter.¹⁹ TRITON ist die Favoritin des Ministeriums, um das weitgehend fertig entwickelte Spionagesystem zur Funkaufklärung ISIS²⁰ aufzunehmen. Dieses Projekt war 2013 an der Nichtzulassung der EUROHAWK gescheitert. 600 Millionen Euro stecken schon in diesem Projekt. Dabei geht es um Elektronische Kampfführung oder auch Signals Intelligence (SIGINT) genannt, was soviel bedeutet wie geheime signalerfassende Aufklärung. Abgehört werden der Funkverkehr, Mobilfunkgespräche und die kabellose Internetnutzung. Zentrales Ziel der Aufklärung – also der Spionage oder Ausspähung - ist das Lauschen im Frequenzband der politischen und militärischen Kommandoführung eines fremden Landes, dessen Profil und Standorte vor der Kriegsphase archiviert werden, um dann während der sich entwickelnden Konfliktphase und des Kriegs auffallende Veränderungen zu erkennen. Dies wird verknüpft mit der Verortung der Ausgespähten. Das ermöglicht es, die gesamte Kommando- und Führungsstruktur eines Landes ausspionieren und orten zu können. Aufgrund der Flughöhe der TRITON - sie fliegt in 20 km Höhe - also weit oberhalb des zivilen Luftverkehrs, beträgt der Radius der Signalerfassung 600 km. Innerhalb eines Tages ist ein Land von der Größe Griechenlands ausspioniert.

Bis November 2016 wird die Zulassungsfähigkeit von TRITON geprüft.²¹ Die Entscheidung darüber, ob sie angeschafft wird, soll offiziell nicht vor Mitte 2017 gefällt werden.²² Gibt es grünes Licht, werden fünf TRITON²³ in Jagel bei Schleswig stationiert. Die Kosten für das TRITON-Projekt werden sich auf etwa 2,3 Milliarden Euro belaufen.²⁴ Offensichtlich lässt man es sich was kosten. Fragen sind indessen bisher unbeantwortet: Wozu braucht man das? Und weshalb so viele?

¹⁷ BMVg, Militärische Luftfahrtstrategie 2016, 46 Seiten, S. 40, gemeint ist: „Selbstanspruch Generalunternehmer mit Know-how, Sicherung v.a. bei Zulassung und Integration in den kontrollierten Luftraum“

¹⁸ Typenbezeichnung MQ.4C. Länge 14,5 m, Spannweite 39,89 m, 637 km/h, Dienstgipfelhöhe 19.811 m, Überführungsreichweite 22.780 km, Flugdauer bis zu 40 Stunden. Bei Luftbetankbarkeit länger.

¹⁹ Auferstehung des Isis. FAZ 4.7.2015

²⁰ ISIS: Integriertes SIGINT System

²¹ Detlef Borchers, Drohnen: Global Hawk über Deutschland ohne Kontrolle durch nationalen Beobachter, 16.12.2015, www.heise.de

²² Spiegel.de, Bundeswehersatz für Euro Hawk kostet 648 Millionen Euro, 16.7.2015,

²³ Großgeräteleiste, SLWÜA System der signalerfassenden luftgestützten, weiträumigen Überwachung und Aufklärung; HALE Drohne

²⁴ Darin: ISIS-Entwicklung bisher 270 Mio., künftig zusätzlich 255 Mio., 4 ISIS 110 Mio., 5 TRITON ca. 1,65 Mrd. Euro. Die unbrauchbare EUROHAWK für 330 Mio. Euro bleibt vorerst unberücksichtigt. Evtl. kann sie weiterverkauft werden. siehe www.spiegel.de 16.7.2015

NATO-AGS

AGS steht für Alliance Ground Surveillance. Am Boden „können (damit) bewegliche Ziele entdeckt und verfolgt werden, von stationären Zielen werden hochaufgelöste Radarbilder geliefert.“²⁵ Das NATO-AGS dient somit der konkreten Zielerfassung am Boden. Am NATO-AGS, das sind fünf GLOBALHAWK-Großdrohnen, deren Stationierung Ende dieses Jahres im sizilianischen Sigonella erfolgt sein soll²⁶, beteiligt sich die Bundesregierung mit einem Drittel an den Kosten, knapp 500 Millionen Euro. Das ist schon überproportional. Darüber hinaus will sich die Bundesregierung ab 2023 noch zusätzlich mit nationalen Großdrohnen am NATO-AGS beteiligen. Vier eigene GLOBALHAWK²⁷ sind in Planung. Auch hierfür kommt nur Jagel als Stationierungsort in Frage.

Beide Großdrohrentypen haben Reichweiten um 25.000 km und eine Flugdauer von 40 Stunden.

Grundsatzentscheidungen zu Kampfdrohnen

Die Regierung hat bezüglich der Nutzung von Kampfdrohnen bisher zwei Grundsatzentscheidungen getroffen.

„Eurodrohne“

Erstens: Ziel ist die Entwicklung von Kampfdrohnen, die in Europa hergestellt werden, die sogenannten Eurodrohnen.

Zu dem Zweck unterzeichneten Deutschland, Frankreich und Italien am 18. Mai 2015 eine Absichtserklärung, die festlegt, eine Definitionsstudie zu erstellen, welche auslotet, was eine solche Drohne leisten kann und wie teuer sie wird. Anfang Dezember trat noch Spanien hinzu. Schon allein die Studie kostet 60 Millionen Euro, wovon Deutschland mit 31 Prozent den größten Anteil übernimmt. Das ist bedeutsam, weil die Regierung davon eine Führungsrolle ableitet.

Die Regierungen gehen damit auf ein Angebot der drei Rüstungsfirmen Airbus Defence and Space, Dassault und Alenia Aermachhi ein, die bereits im Sommer 2013 ein entsprechendes Angebot unterbreiteten. Das deutsche Verteidigungsministerium (BMVg) sieht Airbus als Hauptauftragnehmer. Auf der Homepage des BMVg lesen wir unter der Überschrift „Deutsche Führungsrolle“: „Aufgrund der deutschen amtsseitigen Führungsrolle wird eine Führungsrolle der Firma Airbus Defense & Space seitens des Ministeriums unterstützt.“²⁸

Bei der „Eurodrohne“ handelt es sich um eine MALE-Drohne (Medium Altitude Long Endurance / Mittlere Flughöhe und lange Ausdauer), die sich in Flughöhen bis zu 15 km bewegen und mindestens 24 Stunden ununterbrochen fliegen soll. Ob die Entwicklung der „Eurodrohne“ dann tatsächlich gestartet wird, wird erst Mitte 2017 entschieden. Dann soll die Definitionsstudie erstellt sein, aus der hervorgeht, ob die Kampfdrohnen die neuen Anforderungen, auch im zivilen Luftraum in Europa verkehren zu können, erfüllen.

Die Europäische Verteidigungsagentur weist den „Eurodrohnen“ folgende Aufgaben zu: in Kämpfe eingreifen zu können, aber auch für Heimatschutz, Grenzschutz und Brandbekämpfung einsetzbar zu

²⁵ Europäische Sicherheit & Technik, Heft 9/2012, S. 81

²⁶ Matthias Monroy, NATO-Drohnenprogramm: Alle fünf „Global Hawk“ werden 2016 auf Sizilien stationiert, 26.1.2016, www.heise.de

²⁷ Großgeräteliste, GlobalHawk (Beistellung AGS)

²⁸ Bundesverteidigungsministerium, 8.12.2015, www.bmvg.de

sein.²⁹ Falls sich für die Herstellung entschieden wird, sollen die Kampfdrohnen ab 2025 fliegen.³⁰ Da diese Kampfdrohnen sich im europäischen Luftraum bewegen sollen, werden sie in Jagel starten und landen. Jagel ist spätestens seit 2008 dafür in der öffentlichen Diskussion.³¹

Kampfdrohne HERON TP

Bis diese europäische Lösung zur Verfügung steht, sollen als Übergangslösung „bewaffnungsfähige“ Drohnen gemietet werden und zwar bis zu 16 Exemplare.

Der Generalinspekteur der Bundeswehr hat sich im Januar entschieden, dass Verhandlungen mit der israelischen Firma IAI über das Leasing von drei bis fünf Kampfdrohnen des Typs HERON TP aufgenommen werden, die ab 2018 zur Verfügung stehen sollen. Der Vertrag soll einen Wert von 580 Millionen Euro haben. Angestrebt wird ein Vertragsabschluss im 2. Quartal 2016.³² Genehmigt werden muss er durch den Haushalts- und den Verteidigungsausschuss des Bundestages. Airbus,³³ als Partnerfirma von IAI, ist für die Vermarktung zuständig und wird das technische Personal zur Instandhaltung der Drohne stellen.

Die HERON TP ist eine MALE-Drohne mit einer maximalen Flughöhe von 13,7 km. Sie kann maximal 30 Stunden in der Luft bleiben und bis zu einer Tonne Bomben und Raketen tragen³⁴. Mit einer Spannweite von 26 Metern³⁵ ist sie derzeit die größte Kampfdrohne der Welt.³⁶

Außer der HERON TP standen noch die derzeit von der Bundeswehr in Afghanistan eingesetzte Aufklärungsdrohne HERON 1 zur Auswahl, für die eine Bewaffnungsfähigkeit geprüft wurde, und die noch in der Entwicklung befindliche US-amerikanische GUARDIAN EAGLE.³⁷ Sie hat die Besonderheiten, dass sie in Europa starten und landen können soll, und der Hersteller General Atomics machte das Angebot, dass sämtlicher Datenfluss zwischen Drohne und Bodenstation mit deutscher nationaler Verschlüsselungstechnik versehen werden könnte³⁸. Damit sollte die Befürchtung der Deutschen, dass sämtliche mit der US-Drohne gewonnenen Daten direkt bei der NSA landen, aus der Welt geschaffen werden. Die Nutzlast dieser US-Kampfdrohne liegt sogar dreimal höher als die der israelischen.³⁹

Trotz dieser qualitativ höher zu bewertenden Offerte fiel die Wahl auf die HERON TP, angeblich wegen einer früheren Lieferbarkeit von eineinhalb Jahren. So steht es auf der Homepage des Verteidigungsministeriums.⁴⁰ Eine später erfolgte Anfrage der LINKEN brachte jedoch hervor, dass die

²⁹ Marius Pletsch, Eine Drohne für Europa, IMI-Studie 26.1.2016, 12 Seiten, S. 8., zitiert die Europäische Verteidigungsagentur (EDA) (12.6.2015) Vgl. dort Fußnote 73

³⁰ Spiegel online, 12.5.15, Ursula von der Leyen unterzeichnet Vorvertrag für Bundeswehr

³¹ HERON TP, 20, 20.11.2008,

http://www.geopowers.com/Machte/Deutschland/Rustung/Rustung_2008/rustung_2008.html

³² Deutscher Bundestag, Plenarprotokoll 18/129 vom 14.10.15, 60 Seiten, Anlage 31

³³ Airbus DS Airborne Solutions (ADAS), Sebaldsbrücker Heerstr. 235, 28309 Bremen, <http://militaryaircraft-airbusds.com/AirborneSolutions/Locations.aspx>

³⁴ Antwort der Bundesregierung auf Kleine Anfrage der LINKEN, BT-Drucksache 18/7426, 24.2.2016, 19 Seiten, S.5

³⁵ Bundesverteidigungsministerium (BMVg), Überblick: Die Drohne Heron TP, 13.1.2016, www.bundeswehr.de

³⁶ Sie überragt die US-amerikanischen REAPER-Kampfdrohnen um knapp fünf Meter in der Spannweite und um drei Meter in der Länge

³⁷ Vgl. Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs Dr. Brauksiepe auf eine Anfrage von Dr. Neu (MdB DIE LINKE)

Deutscher Bundestag, Plenarprotokoll 18/148 vom 13.1.2016, 68 Seiten, S. 63, Anlage 13

³⁸ „Predator B bietet viele Vorteile“ Interview mit Chris Ames, Direktor für internationale Strategische Entwicklungen von General Atomics Aeronautical Systems, Inc.. In: Europäische Sicherheit & Technik, Juli 2015, S. 80 bis 82, S. 81

³⁹ Europäische Sicherheit & Technik, Juli 2015, S. 80

⁴⁰ BMVg, Überblick: Die Drohne Heron TP, 13.1.2016

Entwicklung der „Eurodrohne“, bei der Airbus entsprechend deutschen Wünschen der Hauptauftragnehmer sein soll, ausschlaggebend war. Denn, so die Bundesregierung, „die Entscheidung für das System Heron TP führt zum Aufbau realen industriellen Know-hows bei europäischen Unternehmen. Dies ist eine zentrale Voraussetzung für die angestrebte Eurodrohne,“⁴¹ schreibt das Ministerium.

Die Frage ist, werden die HERON-Kampfdrohnen auch über Deutschland fliegen? Die Frage lässt sich derzeit gar nicht mehr so klar beantworten wie es zunächst schien. Auf der Homepage des BMVg liest sich die Sache bis heute zwar sehr klar:

„Die Drohnen werden in Israel stationiert. Als deutscher Heimatverband ist das Taktische Luftwaffengeschwader 51 im schleswig-holsteinischen Jagel vorgesehen. Die Ausbildung findet in bewährter Art und Weise in Israel und simulatorgestützt auch in Jagel statt.“⁴² Der Schluss liegt nahe: Die Drohnen sind in Israel und werden von dort in die Einsatzgebiete geflogen und dann von dort gesteuert. Nach Deutschland kommen sie nicht.

Nun zeigt aber eine Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der LINKEN, dass dem nicht so sein muss. Dort heißt es einerseits, „die unbeschränkte Teilnahme am allgemeinen Luftverkehr“ sei „zunächst nicht Bestandteil der Realisierung“⁴³, aber andererseits wird die konkrete Frage: „Wie bewertet die Bundesregierung die Zulassbarkeit der Heron TP für den deutschen Luftraum?“ so beantwortet: „Eine belastbare Bewertung der Zulassungsmöglichkeit wird derzeit zum Ende des II. Quartals 2016 erwartet.“⁴⁴ Im Klartext, die Regierung strebt eine irgendwie geartete Zulassung in deutschem Luftraum an, eine Entscheidung darüber wird es bis Ende Juni 2016 geben. Der Flug von HERON TP über Deutschland ist also bisher nicht ausgeschlossen.

In jedem Fall jedoch wird das taktische Luftwaffengeschwader 51 „Immelmann“ in Jagel ihr Heimatverband sein, ob sie nun hier fliegen oder nicht.

Kampfdrohnen wofür?

Ministerin von der Leyen machte zu Kampfdrohnen eine bemerkenswerte perspektivische Aussage: „Es wird um eine bewaffnungsfähige Drohne gehen. Das wird für die Zukunft Standard sein.“⁴⁵

Was will die Regierung überhaupt mit diesem komplett neuen Waffentyp, der von den USA vor allem zum so genannten gezielten Töten, sprich Hinrichtungen, eingesetzt wird? Ohne Gerichtsverfahren, ohne Verteidigung, heimtückisch. Also als Mordinstrument. Die Anwendung des so genannten „gezielten“ Tötens ist bei uns verboten, denn schließlich ist die Todesstrafe bei uns abgeschafft.

So geben Luftwaffe und Bundesregierung auch an, Kampfdrohnen auf keinen Fall für die Menschenjagd einsetzen zu wollen. Ministerin von der Leyen sagte anlässlich der HERON-TP-Entscheidung: „Sie (die Drohne, L.H.) ist wichtig für den Schutz der Soldatinnen und Soldaten in Auslandseinsätzen.“⁴⁶ Von der Leyen geht es um den unmittelbaren, also ohne Zeitverzug ausgeführten Angriff auf Bedrohungen von im Einsatz befindlichen Soldatinnen und Soldaten auf Patrouillengängen. Das ist jedoch nur eine Teilwahrheit. Weitergehende Szenarien sind bereits

⁴¹ Antwort der Bundesregierung auf Kleine Anfrage der LINKEN, BT-Drucksache 18/7426. 24.2.2016, 19 Seiten, S. 16

⁴² BMVg, Überblick: Die Drohne Heron TP, 13.1.2016

⁴³ Antwort der Bundesregierung auf Kleine Anfrage der LINKEN, BT-Drucksache 18/7426. 24.2.2016, 19 Seiten, Frage 6, S. 6

⁴⁴ Antwort der Bundesregierung auf Kleine Anfrage der LINKEN, BT-Drucksache 18/7426. 24.2.2016, 19 Seiten, Frage 10, S. 9

⁴⁵ NDR Info, Streitkräfte und Strategien 16.1.2016

⁴⁶ NDR Info, Streitkräfte und Strategien, 16.1.2016

angedacht. So zum Beispiel der Einsatz dieser Kampfdrohnen zur Absicherung von Flugverbotszonen, ihr Einsatz im Gefechtsfeld zur Sicherung von erobertem Gebiet, im Stadtkampf und auf See. Spätere Szenarien befassen sich mit dem Luftkampf ganzer Kampfdrohnen Schwärme. Zurzeit prüft der US-Hersteller General Atomics, in ihre AVENGER-Drohne einen Festkörperlaser einzubauen, mit dem sich in Lichtgeschwindigkeit Flugzeuge und Drohnen angreifen lassen.⁴⁷ Im nächsten Jahr schon soll das Angebot stehen.

Bedeutsam ist die Feststellung, dass die Kampfdrohnenentwicklung auf den Ersatz von Kampfflugzeugen und Kampfhelikoptern eben durch Kampfdrohnen abzielt.

Auch Entwicklungen mit anderen Drohnentypen lassen Schlimmes befürchten. Schon heute werden programmierte Formationsflüge mit Mini-Drohnen erprobt, die untereinander kommunizieren und zudem anzugreifende Objekte am Boden identifizieren können. Diese Ziele könnten dann aus der Ferne beschossen oder von diesen Mini-Drohnen selbst, die mit geringen Mengen Sprengstoff beladen sind, als Kamikaze am Boden im Schwarm angegriffen werden.⁴⁸ Solche Aussichten müssen beunruhigen.

Ist der Weg in zu autonomen Kampfdrohnen unaufhaltsam?

Das ist auch der Bundesregierung klar. Deshalb ihre Festlegung im schwarz-roten Koalitionsvertrag von 2013: „Deutschland wird sich für eine völkerrechtliche Ächtung vollautomatisierter Waffensysteme einsetzen, die dem Menschen die Entscheidung über den Waffeneinsatz entziehen.“⁴⁹ Die Verteidigungsminister de Maizière und von der Leyen haben immer wieder beteuert, dass immer ein Mensch über den Waffeneinsatz entscheiden würde. Daraus könnte man die Schlussfolgerung ziehen, dass alles in Ordnung ist und jegliche Ablehnung von Kampfdrohnen eigentlich Unsinn, denn alles scheint unter Kontrolle.

Wenn das tatsächlich so wäre, dann muss man sich jedoch fragen, weshalb zum Beispiel der Vertreter der Stiftung Wissenschaft und Politik - dem zentralen außenpolitischen Think-Tank der Bundesregierung - der Physiker Dr. Marcel Dickow, während der öffentlichen Bundestagsanhörung zur Kampfdrohnenbeschaffung im Juni 2014 die Regierung vor der Nutzung von Kampfdrohnen warnte. Dickow sieht durch die Nutzung von Kampfdrohnen die Entwicklung in Richtung Drohnen-Autonomie beschritten. Er schrieb in seiner Stellungnahme: „So wie sich der Trend zur Bewaffnung unbemannter Luftfahrzeuge in den vergangenen Jahren nicht hat aufhalten lassen, so wird ihr Pfad in die Autonomie - nach derzeitigem Kenntnisstand - nicht zu stoppen sein. Die Kombination aus zunehmender Autonomie und Bewaffnung verdrängt den Menschen aus dem Entscheidungsprozess zum operativen Gewalteininsatz.“ Und „Wer glaubt solche autonomen oder teilautonomen Funktionen mit Verbindung zum Waffeneinsatz durch eine definitorische Grenze ausschließen zu können, verkennt die bereits heute stattfindende Nutzung von Assistenzsystemen in der Militärtechnologie.“

Dickows Schlussfolgerung: „Weil sich [...] der technologische Trend nicht stoppen lassen wird, ist von der Bewaffnung solcher Systeme abzuraten.“⁵⁰

⁴⁷ Florian Rötzer, Drohnen mit Laserwaffen, 24.9.2015, www.heise.de

⁴⁸ Spiegel online 15.4.2015, US-Marine will Drohnenschwärme kämpfen lassen.

⁴⁹ Deutschlands Zukunft gestalten – Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD 18. Legislaturperiode 2013, 185 Seiten, S.

178

⁵⁰ Dickow S. 9

Am Ende dieser Entwicklung kann kein Mensch mehr für die Fehler der Killerdrohne haftbar gemacht werden, kein Programmierer, kein Pilot, kein Schütze. Auch die führenden deutschen Friedensforschungsinstitute mahnen: „Wir wiederholen unsere Forderung, Kampfdrohnen völkerrechtlich zu ächten. Wir halten es für dringend geboten, der Entwicklung derartiger Waffensysteme einen Riegel vorzuschieben, bevor sie eine fatale Eigendynamik entfalten.“⁵¹ Wohl gemerkt, sie sprechen sich für die Ächtung schon der Kampfdrohnen von heute aus, nicht erst für die Ächtung zukünftiger autonomer Systeme.

Wie real dieser Trend zur Autonomie tatsächlich schon ist, zeigt die US-Entwicklung. Einem Strategiepapier des Pentagon zufolge, das die Zeitspanne eines Vierteljahrhunderts bis 2038⁵² umfasst, planen die USA, Drohnen eine zentrale Rolle in der Kriegführung zu geben, und sie, so wörtlich, „für alle Arten von Eventualitäten einzusetzen.“⁵³ Dem Strategiepapier ist zu entnehmen, dass das US-Militär tatsächlich langfristig unbemannten Systemen auch Autonomie – also die Fähigkeit, eigenständige Entscheidungen ohne menschliches Zutun zu treffen, verleihen will. Darunter fällt ausdrücklich auch der Einsatz von Waffen.⁵⁴ Im Bericht heißt es wörtlich: „Die Autonomie unbemannter Systeme wird in zukünftigen Konflikten, [...], von entscheidender Bedeutung sein.“ Perspektivisch formulieren die Pentagon-Strategen: „Generell entwickelt sich die Forschung weg von automatischen Systemen, die menschlicher Kontrolle bedürfen, hin zu autonomen Systemen, die ohne menschlichen Einfluss entscheiden und reagieren.“⁵⁵ Das Pentagon-Papier geht davon aus, dass autonome Systeme eines Tages „allgegenwärtig“ sein werden.

Schlussbemerkungen

Die auf lange Sicht angelegten Planungen der Bundesregierung zielen darauf ab, nicht nur die wirtschaftliche und politische, sondern auch zur militärischen Führungsmacht in Europa zu werden. Eine allumfassende markante Aufrüstung soll den weltweiten außenpolitischen Gestaltungsanspruch Deutschlands gewährleisten. Kriegseinsätze der Bundeswehr sollen so zur Alltagserscheinung werden. Bewaffnete und unbewaffnete Drohnen werden als Schlüsselkomponenten dieser Militarisierung angeschafft. Jagel wird bundesweit voraussichtlich der zentrale Stationierungsort dieser Drohnen, das heißt Start- und Landeplatz der deutschen Luftwaffe für alle Großdrohnen zur Elektronischen Kampfführung und Zielerfassung sowie für Kampfdrohnen werden. Mit fünf TRITON ist ab 2018, mit vier NATO-AGS ab 2023, und den „Euro“-Kampfdrohnen ab 2025 zu rechnen. Ab 2018, also übernächstes Jahr, wird hier das militärische Bedienungspersonal der geleasteten HERON TP beheimatet sein.⁵⁶

Wir als „bundesweite Kampagne gegen die Etablierung von Drohnentechnologie für Krieg, Überwachung und Unterdrückung“⁵⁷, die wir uns bewusst diesen langen Namen gegeben haben, um sämtlichen Militärdrohnen den Kampf anzusagen, werden weiter am Ball bleiben und Unterschriften

⁵¹ Friedensgutachten 2013, Münster 2013, 324 Seiten, S. 6

⁵² Freigegeben von James A. Winnefeld Jr., Stellv. Vors. des US-Generalstabs, Frank Kendall, Stellv. US-Verteidigungsminister, 168 Seiten, <http://www.defense.gov/pubs/DOD-USRM-2013.pdf>

⁵³ Spiegelonline, 3.1.2014, Pentagon bastelt an denkenden Drohnen. www.spiegel.de

⁵⁴ ebenda

⁵⁵ ebenda

⁵⁶ Bedeutsam in dem Zusammenhang ist auch Kalkar-Uedem, weil dort das Zentrum Luftwaffe verortet ist, welches die operative Leitung inne hat. Die Zentrale der Luftwaffe ist in Berlin-Gatow. Von dort kommen die Befehle, die zuvor im Bundestag auf Initiative des Verteidigungsministeriums beschlossen worden sind.

⁵⁷ <https://drohnen-kampagne.de/>

unter unseren Appell „Keine Kampfdrohnen!“ sammeln. Wir haben aktuell rund 30.000 und müssen damit beschleunigt weiter machen. Danke.

*Lühr Henken, Co-Sprecher des Bundesausschusses Friedensratschlag, Gründungsmitglied der bundesweiten Drohnen-Kampagne, arbeitet in der Berliner Friedenskoordination mit, Beirat der Informationsstelle Militarisierung (IMI) e.V. Tübingen, DFG-VK-Mitglied